

Kapitel 9 – Zwischenstaatlicher Handel

Übersicht

- Klären, unter welchen Bedingungen ein Land exportiert od. importiert
- Gewinner u. Verlierer des zwischenstaatlichen Handels ausmachen
- Einsehen, dass die Vorteile der Gewinner die Nachteile der Verlierer übersteigen
- Die Wohlfahrtswirkung von Zolltarifen und Importquoten analysieren
- Die Argumente hinterfragen, mit denen die Leute für Handelsbeschränkungen eintreten

Allgemein

- Bereits im Kapitel 3 kam heraus, dass der zwischenstaatliche Handel letztlich auf komparativen Vorteilen beruht. Aussenhandel ist für alle nützlich, weil er jedem Land die Spezialisierung auf seine Stärken in der Güterproduktion erlaubt.
Durch einen Vergleich des Weltmarktpreises (Preis eines Gutes, der auf den Weltmärkten vorherrscht) und des Inlandspreises vor der Aufnahme des Handels kann geklärt werden, ob eine man in einem Bereich besser od. schlechter ist als die übrige Welt
- Wenn sich eine VW nicht am Weltmarkt beteiligen kann, pendelt sich der Preis so ein, dass Angebot und Nachfrage im Inland übereinstimmen

Gewinner und Verlierer beim Aussenhandel

Führen kleine VW (sogenannte Mengenanpasser od. „Preisnehmer“) Änderungen an ihrer Handelspolitik durch, so haben diese keinen Einfluss auf den Weltmarktpreis.

Gewinne und Verluste eines Exportlandes

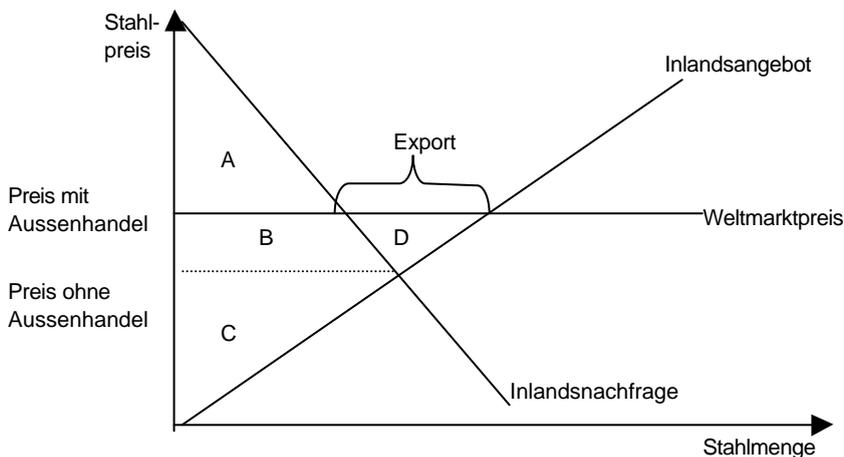
(Annahme: der Inlandpreis liegt vor der Handelsöffnung des Landes unter dem Weltmarktpreis)
 Nach Einführung des Freihandels wird der Inlandpreis eines Gutes, z.B. Stahl, auf die Höhe des Weltmarktpreises ansteigen.

Bei einem Inlandspreis, der nun mit dem Weltmarktpreis gleich ist, weicht die inländische Angebotsmenge von der inländischen Nachfragemenge ab. Da die inländische Angebotsmenge grösser ist als die inländische Nachfragemenge, wird Stahl exportiert. Das Land wird zum Exporteur von Stahl.

Obwohl die beiden Mengen differieren, befindet sich der Stahlmarkt weiterhin im Gleichgewicht, da es nun einen weiteren Marktteilnehmer gibt: die übrige Welt.

Die inländischen Anbieter sind besser daran als zuvor, weil sie ihren Stahl nun zu einem höheren Preis verkaufen können. Die inländischen Nachfrager u. Konsumenten jedoch sind schlechter gestellt, wie sie den Stahl zu einem höheren Preis einkaufen müssen.

Grafik zeigt, wie Freihandel die Wohlfahrt eines Exportlandes verändert.



Die Tabelle zeigt die Veränderungen der Wohlfahrt durch Freihandel eines Exportlandes.

	Ohne Aussenhandel	Mit Aussenhandel	Veränderungen
Konsumentenrente	A + B	A	- B
Produzentenrente	C	B + C + D	+ (B + D)
Gesamtrenten	A + B + C	A + B + C + D	+ D

Diese Berechnungen zur Wohlfahrt zeigen, wer in einem Exportland vom Handel gewinnt od. verliert. Es gewinnen die Verkäufer, da die Produzentenrente um die Flächenstücke B + D ansteigt. Schlechter daran sind die Käufer, da die Konsumentenrente um das Flächenstück B abnimmt. Da die Wohlfahrtsgewinne der Verkäufer die Wohlfahrtsverluste der Käufer um das Flächenstück D übersteigen, nimmt die Wohlfahrt des Landes insgesamt zu.

Diese Betrachtung eines Exportlandes gestattet zwei Schlussfolgerungen:

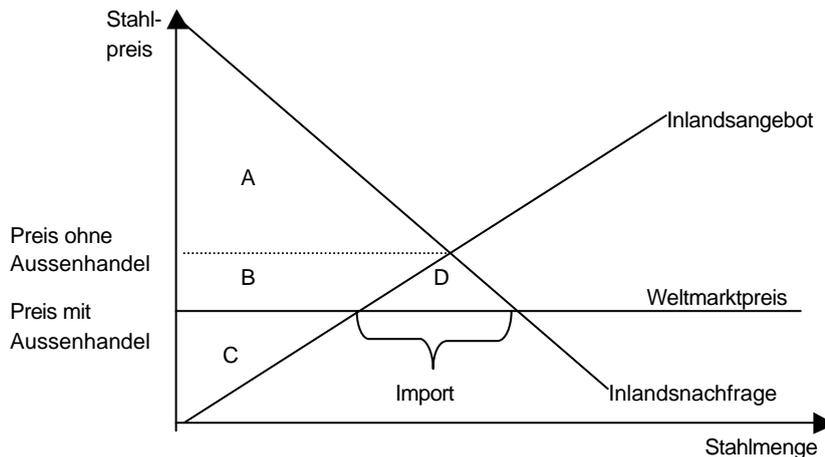
- **Wenn ein Land Aussenhandel erlaubt und zum Exporteur eines Gutes wird, so geht es den inländischen Produzenten besser und den inländischen Konsumenten des Gutes schlechter**
- **Handel steigert die wirtschaftliche Wohlfahrt eines Landes; denn die Vorteile der Gewinner übersteigen die Nachteile der Verlierer**

Gewinne und Verluste eines Importlandes

(Annahme: der Inlandpreis liegt vor der Handelsöffnung des Landes über dem Weltmarktpreis)
 Nach Einführung des Freihandels wird der Inlandpreis eines Gutes, z.B. Stahl, auf die Höhe des Weltmarktpreises angleichen.

Die Differenz zwischen inländischer Nachfragemenge und inländischer Angebotsmenge wird in anderen Ländern der Erde eingekauft und importiert, das Land wird zum Stahlimporteur.

Grafik zeigt, wie Freihandel die Wohlfahrt eines Importlandes verändert.



Die Tabelle zeigt die Veränderungen der Wohlfahrt durch Freihandel eines Importlandes.

	Ohne Aussenhandel	Mit Aussenhandel	Veränderungen
Konsumentenrente	A	A + B + D	+ (B + D)
Produzentenrente	B + C	C	- B
Gesamtrenten	A + B + C	A + B + C + D	+ D

Die Käufer profitieren, da die Konsumentenrente um B + D ansteigt. Die Verkäufer sind schlechter daran, da die Produzentenrente um B zurückgeht. Die Gewinne der Käufer können die Verluste der Verkäufer überkompensieren, so dass die Gesamtrente um D ansteigt.

Diese Betrachtung eines Importlandes gestattet zwei Schlussfolgerungen:

- **Wenn ein Land Aussenhandel erlaubt und zum Importeur eines Gutes wird, so geht es den inländischen Konsumenten des Gutes besser und die inländischen Produzenten schlechter gestellt**
- **Aussenhandel erhöht die ökonomische Wohlfahrt eines Volkes; denn die Vorteile der Gewinner übersteigen die Nachteile der Verlierer**

Schlussfolgerung für die Aussenhandelsöffnung (Import wie auch Export)

Bestätigt wird die VW-Regel 5: Durch Handel kann es jedem besser gehen.

Öffnet das Land den Stahlmarkt zum Ausland hin, wird es Gewinner u. Verlierer geben, gleichgültig ob das Land zum Exporteur od. Importeur des Stahls wird. In jedem der beiden Fälle übersteigen die Vorteile die Nachteile, so dass die Gewinner die Verlierer entschädigen könnten und immer noch besser daran wären. In diesem Sinne kann Handel tatsächlich jeden besser stellen.

In der Praxis wird die Entschädigung aber kaum erfolgen, was dazu führt, dass die Aussenhandelsöffnung einer VW zwar der nationalen Wohlfahrtskuchen grösser wird, dabei aber einige Beteiligte des Wirtschaftsgeschehens mit einem kleineren Stück als zuvor dastehen.

Die Wirkung eines Importzolls

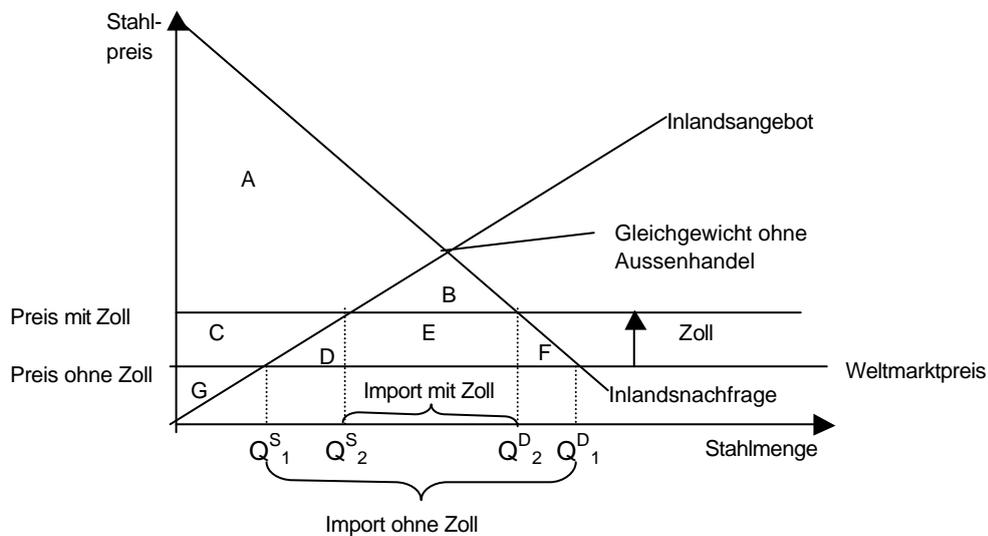
Zoll: Eine Steuer auf die im Ausland produzierten und im Inland verkauften Güter.

Sofern kein Import stattfindet ist Importzoll irrelevant.

Inländische Stahlproduzenten, die mit ausländischen Anbietern von Importstahl konkurrieren, können ihren Stahl nun zum Weltmarktpreis plus Zoll verkaufen. So kommt es dazu, dass der Preis des Stahls – ob importiert od. im Inland hergestellt – um den Betrage des Zolls steigt u. näher an dem Preis dran ist, der ohne Aussenhandel herrschen würde.

Die Preisänderung beeinflusst das Verhalten der inländischen Käufer und Verkäufer. Der Importzoll reduziert die Importmenge u. führt den Inlandsmarkt näher an das Marktgleichgewicht ohne Aussenhandel heran. Da der Zoll den Inlandspreis erhöht, haben die inländischen Verkäufer Vorteile u. die inländischen Käufer Nachteile. Im übrigen hat der Staat Einkünfte.

Die Grafik zeigt die Wirkungen eines Importzolls.



Die Tabelle zeigt die Veränderungen der Wohlfahrt durch Zölle.

	Ohne Zollschränken	Mit Zollschränken	Veränderungen
Konsumentenrente	A + B + C + D + E + F	A + B	- (C + D + E + F)
Produzentenrente	G	C + G	+C
Staatseinnahmen	Nichts	E	+ E
Gesamtrenten	A + B + C + D + E + F + G	A + B + C + E + G	- (D + F)

Wir stellen fest, dass sich durch den Zoll ein Wohlfahrtsverlust einstellt, der dem Bereich D + F entspricht. Es ist nicht überraschend, dass der Zoll einen Wohlfahrtsverlust verursacht; denn ein Zoll ist ja eine Steuer.

Wir können zwei Effekte benennen:

- Erstens erhöht der Importzoll auf Stahl den Stahlpreis, den die inländischen Produzenten erlösen, über den Weltmarktpreis hinaus u. als Folge davon werden die Erzeuger angeregt, die Stahlproduktion zu steigern (von Q^S_1 auf Q^S_2).
- Zweitens erhöht der Importzoll den Preis, den inländische Käufer zu bezahlen haben und als Folge davon werden die Konsumenten den Verbrauch reduzieren (von Q^D_1 auf Q^D_2).

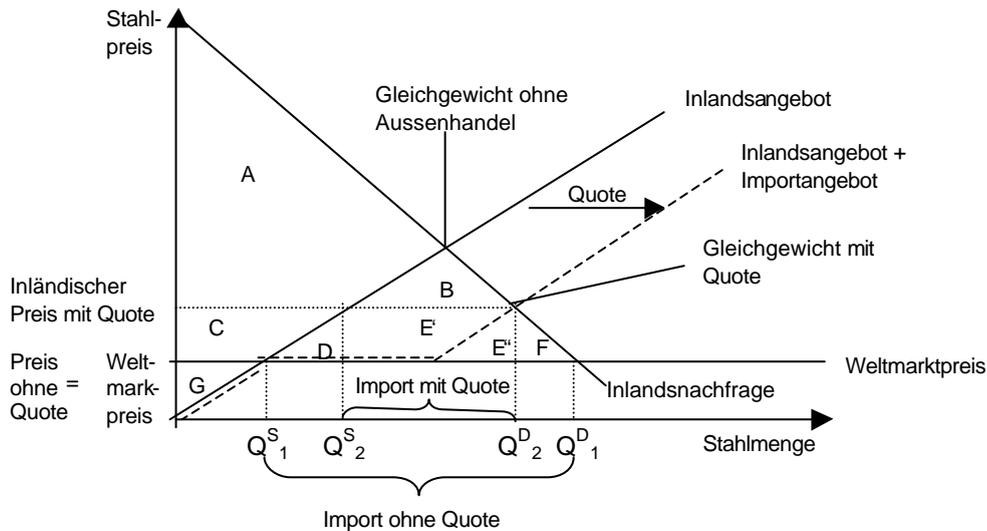
Die Wirkung eines Importquoten

Importquoten: Mengenbeschränkung für ein Gut, das im Ausland produziert und im Inland verkauft wird.

Da eine Importquote die inländischen Konsumenten davon abhält, soviel Stahl im Ausland zu kaufen wie sie nur wollen, ist das Angebot nicht mehr vollständig elastisch zum Weltmarktpreis.

Der Stahlpreis im Inland spielt sich so ein, dass Angebot (inländisches Angebot plus Importe) u. Nachfrage übereinstimmen. Wie die nachfolgende Grafik zeigt, bringt die Importquote den Stahlpreis zu einem Anstieg über den Weltmarktpreis. Die inländische Nachfragemenge geht von Q^D_1 auf Q^D_2 zurück, die inländische Angebotsmenge steigt von Q^S_1 auf Q^S_2 an. Die Importquote vermindert verständlicherweise die Stahlimporte.

Die Grafik zeigt die Wirkungen eines Importzolls.



Die Tabelle zeigt die Veränderungen der Wohlfahrt durch eine Importquote.

	Ohne Importquote	Mit Importquote	Veränderungen
Konsumentenrente	$A + B + C + D + E' + E'' + F$	$A + B$	$-(C + D + E' + E'' + F)$
Produzentenrente	G	$C + G$	$+C$
Lizenznehmerrente	Nichts	$E' + E''$	$+(E' + E'')$
Gesamtrenten	$A + B + C + D + E' + E'' + F + G$	$A + B + C + E' + E'' + G$	$-(D + F)$

Wir stellen eine Abnahme der Gesamtrente um $D + F$ fest. Diese Fläche stellt den Wohlfahrtsverlust dar, den die Importquote verursacht.

Wir stellen fest:

- Sowohl Zölle wie auch Importquoten erhöhen den Inlandspreis eines Gutes und die Wohlfahrt der inländischen Produzenten; sie mindern die Wohlfahrt der inländischen Konsumenten und verursachen insgesamt einen Wohlfahrtsverlust
- Ein Unterschied nur besteht zwischen den beiden Arten der Handelsbeschränkungen; Zölle bringen Staatseinnahmen (Bereich E in der Zoll-Grafik); Importquoten führen dagegen zu Renten für die Lizenznehmer
- Je nach der Art des Verteilungsverfahrens für die Importlizenzen kann eine Importquote zu einem erheblich grösseren Wohlfahrtsverlust führen

Die Argumente für Handelsbeschränkungen

Argument	Kommentar
Beschäftigung	Gegner des Freihandels bringen häufig vor, dass der Aussenhandel mit anderen Ländern im Inland Arbeitsplätze zerstört. Sie bringen vor, dass <i>jedes Gut</i> irgendwo im Ausland billiger produziert werden könnte. Wie bereits im Kap. 3 erwähnt, beruhen die Handelsvorteile auf komparativen u. nicht auf absoluten Vorteilen. Sogar dann, wenn ein Land gar alles günstiger produzieren könnten als ein anderes Land, bringt der gegenseitige Handel für alle Vorteile.
Sicherheit	Die Nationalökonomen räumen ein, dass der Schutz von Schlüsselindustrien angebracht sein kann, wenn berechnete Besorgnis um die nationale Sicherheit besteht. Es besteht aber eine nicht geringe Versuchung für die Unternehmen, ihre Bedeutung für die nationale Sicherheit zum eigenen Vorteil zu übertreiben.
Schutz	Industriezweige (oft junge Zweige in der Anfangszeit) verlangen als Schutz und Hilfestellung Handelsbeschränkungen für die ausländische Konkurrenz. Solchen Wünschen stehen Ökonomen meist skeptisch gegenüber. Erstens einmal ist das Schutzargument nur sehr schwer einzuschätzen und in die Praxis umzusetzen (wo sind Nutzen höher als die Kosten der Protektion zulasten der Konsumenten?). Eine Politik, die „picking the winners“ versucht, ist ausserordentlich schwierig. Sie wird noch durch politische Massnahmen der Praxis erschwert, die politisch einflussreiche Industrien unter Protektion stellt. Und wenn erst einmal ein politisch einflussreicher Sektor gegen die ausländische Konkurrenz geschützt ist, ist die „vorübergehende“ Schutzmassnahme kaum jemals wieder rückgängig zu machen. Protektion ist grundsätzlich unnötig, damit eine Industrie entstehen u. wachsen kann.
Unfairer Wettbewerb	Eine gängige Stellungnahme lautet, Freihandel sei nur dann wünschbar, wenn für alle Handelspartner die gleichen Regeln gelten. Unfair sei der internationale Wettbewerb dann, wenn die Unternehmungen in verschiedenen Ländern ganz unterschiedlichen Gesetzen u. Regulierungen unterliegen. Doch auch hier: die Gewinne der Konsumenten aus dem billigen Einkauf übersteigen die Verluste der Produzenten.
Verhandlungs-vorteil	Dieses Argument wird aus dem internationalen Verhandlungsprozess abgeleitet. Politiker bestehen darauf, das eine Drohung mit Handelsbeschränkungen dabei helfen kann, die bereits in anderen Ländern vom Staat verhängten Beschränkungen des Handels zu beseitigen.

Das GATT und die multilateralen Bemühungen um Freihandel

Jedes Land kann auf einem von zwei Wegen zum Freihandel gelangen. Es kann einseitig vorgehen und die eigenen Handelsbeschränkungen abschaffen.

Alternativ kann ein Land *multilateral* vorgehen und seine eigenen Handelsbeschränkungen im Gleichschritt mit anderen Ländern reduzieren od. beseitigen. Das Land kann – mit anderen Worten – mit seinen Handelspartnern verhandeln und feilschen, um die Handelsbeschränkungen rund um den Erdball abzubauen. Das GATT (General Agreements on Tariffs and Trade) ist als eine späte Reaktion auf die Hochzollpolitik vieler Staaten zur Zeit der Weltwirtschaftskrise in den dreissigen Jahren.

Pro und Contra des multilateralen Ansatzes

Auf der einen Seite kann der multilaterale Ansatz bei Erfolg gleichsam definitionsgemäss zu einem grösseren Mass an Liberalisierung führen als das unilaterale Vorgehen. Auf der anderen Seite würden Fehlschläge der Verhandlungen insgesamt zu weniger Freihandel führen als ein einseitiges Vorgehen. Darüber hinaus wird dem multilateralen Ansatz ein politischer Vorteil zugeschrieben.

Der multilaterale Ansatz kann also bisweilen dann politische Fürsprecher gewinnen, wenn unilaterale Massnahmen nicht mehrheitsfähig sind.

Schlussfolgerung

Beim Freihandel scheiden sich die Geister der Ökonomen und breiter Öffentlichkeit. Die Gegner stuften den Freihandel als eine Bedrohung für die Sicherheiten der Arbeitsplätze u. den Lebensstandard ein. Die Befürworter werten den Freihandel als einen Weg zur Effizienzsteigerung der Produktion u. zur Steigerung des Lebensstandards.